

Gipfeltreffen zur «Papieri»-Rettung

Biberist Illustre Runde am «runden Tisch»: In der Papierfabrik Biberist trafen sich hochkarätige Vertreter aus Wirtschaft, Behörden und Politik, um Wege zur Rettung der Fabrik zu finden. Erste Lösungsansätze werden nun mit Hochdruck verfolgt.

VON FRANZ SCHAIBLE

Die Suche nach einem Weg aus der Krisensituation wird intensiviert. Gestern Nachmittag diskutierten in der Papierfabrik Biberist gegen 30 Fachexperten aus unterschiedlichsten Bereichen am «Runden Tisch» und es herrschte Einigkeit: Die «Papieri» soll weiter bestehen. Alle Teilnehmer hätten ihre entsprechende Unterstützung zugesichert, heisst es in einer Mitteilung der Arbeitnehmervertretung der Sappi in Biberist.

Begleitet und gecoacht von Jürg Müller, dem ehemaligen Direktor der Papierfabrik, seien verschiedene Wege erörtert worden, um die vom südafrikanischen Papierkonzern Sappi

anvisierte Schliessung umzustossen. Müller hat bereits in der letzten Ausgabe vom «Sonntag» seine Ideen skizziert.

«Konstruktive Ansätze»

Kathrin Schär, Präsidentin der Betriebskommission, jedenfalls bleibt zuversichtlich. «Es sind gute Vorschläge eingebracht worden.» Nähere Angaben könne sie aber nicht machen. Andere Teilnehmer sprachen von «konstruktiven Ansätzen». Angedacht ist offenbar die Idee, im Rahmen eines «Holzclusters» eine eigene Zellstoffproduktion aufzubauen.

«Mit Hochdruck werden nun mögliche Varianten zur Weiterführung der Fabrik geprüft.»

Arbeitnehmervertretung
Sappi Biberist

Mit Hochdruck würden nun mögliche Varianten zur Weiterführung der Fabrik geprüft, heisst es in der Mitteilung weiter. Dazu wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet.

■ VORSTOSS JETZT SOLL DER BUNDESRAT RAN

Die SP-Nationalrätin Bea Heim hat gestern im Namen **aller Solothurner Nationalrätinnen und -räte** eine **Interpellation** eingereicht. Darin wird der **Bundesrat** unter anderem aufgefordert, **sämtliche Möglichkeiten auszuschöpfen** und entsprechende Anstrengungen zu unternehmen, damit die Arbeitsplätze der Papierfabrik Biberist erhalten und der Betrieb weitergeführt werden kann. Heim hebt

hervor, dass der Vorstoss **parteiübergreifend** unterstützt werde. Sie will alles daran setzen, dass die Interpellation in der **nächsten Session**, die in dreieinhalb Wochen beginnt, behandelt wird. Auch die beiden Solothurner Ständeräte **Rolf Büttiker** und **Roberto Zanetti** haben bereits mit dem zuständigen Bundesrat, Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann,

Kontakt aufgenommen. Büttiker: «Wenn alle Beteiligten und Betroffenen – auf Firmen-, Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene – am **gleichen Strick und in die gleiche Richtung ziehen**, kann etwas zur Rettung der Fabrik erreicht werden.» Roberto Zanetti spricht in Bezug auf den Vorstoss und die Kontakte von einem «Signal». «Der Bundesrat ist nun **alarmiert.**» (FS)

Illustre Runde

Die Teilnehmer am von der Arbeitnehmervertretung der Sappi Biberist organisierten «runden Tisch» dokumentierten eine breite Unterstützung. Mit dabei waren unter anderem: die beiden Solothurner Ständeräte Rolf Büttiker und Roberto Zanetti, Nationalrat Pirmin Bischof, die Gemeindepräsidenten von Biberist, Gerlafingen und Derendingen, die Chefs der Ener-

gieversorger AEK Energie AG (Walter Wirth) und Regio Energie Solothurn (Felix Strässle), Vertreter der Gewerkschaften SPV, Unia und Syna, Roland Fürst, Direktor der Handelskammer, Andreas Gasche, Geschäftsführer des kantonalen Gewerbeverbandes, Jonas Motschi, Chef des Amtes für Wirtschaft und Arbeit, sowie Karin Heimann, Leiterin der Wirtschaftsförderung.

Berufsbildung: neu volle Freizügigkeit

Höhere Berufsbildung Als erster Kanton der Deutschschweiz hebt der Kanton Solothurn Einschränkungen beim Besuch ausserkantonaler Angebote der höheren Berufsbildung auf. Die Regelung gilt ab dem 1. August. So kann eine einfache und zukunftsgerichtete Lösung für die höhere Berufsbildung umgesetzt werden. Der Kanton sorgt hier für volle Freizügigkeit.

Das Departement für Bildung und Kultur hat entschieden, ab dem 1. August seine Zahlungsbereitschaft für alle vom jeweiligen Standortkanton angebotenen und vom Bund anerkannten Angebote im Bereich der höheren Fachschulen (HF) und Vorbereitungskurse auf eidgenössische Berufsprüfungen (BP) sowie höhere Fachprüfungen (HFP) zu erklären. Damit wird die seit dem Studienjahr 2008 bestehende Freizügigkeit für Solothurner Studierende in den Kantonen Aargau,

Als erster Kanton der Deutschschweiz hebt Solothurn Einschränkungen beim Besuch ausserkantonaler Angebote auf.

Basel, Basel-Landschaft und Bern auf die ganze Schweiz ausgedehnt. Mit einem jährlichen finanziellen Mehraufwand von geschätzten 200 000 Franken kann so eine einfache und zukunftsgerichtete Lösung für die höhere Berufsbildung umgesetzt werden. Solothurn ist der erste Kanton der Deutschschweiz, der hier für volle Freizügigkeit sorgt.

Eidgenössisch anerkannte Lehrgänge der Höheren Fachschulen sowie Vorbereitungskurse für Berufsprüfungen und Höhere Fachprüfungen werden mit diesem Entscheid der bereits bestehenden Freizügigkeit für den Besuch von Universitäten und Fachhochschulen angeglichen. Damit leistet der Kanton Solothurn einen wichtigen Beitrag an die Stärkung der Berufsbildung und der darauf aufbauenden tertiären Bildung.

Die Interkantonale Fachschulvereinbarung (FSV) vom 27. August 1998 regelt die finanzielle Unterstützung für den ausserkantonalen Schulbesuch von Angeboten der höheren Berufsbildung. Dazu gehören vorwiegend die höheren Fachschulen (HF) sowie Vorbereitungskurse auf eidgenössische Berufsprüfungen (BP) und höhere Fachprüfungen (HFP). Die Kantone deklarieren jährlich in einem Anhang ihre Zahlungsbereitschaft für Angebote der Partnerkantone. (SKS)

Diabetes-Gesellschaft: mit Schwung ins 35. Jahr

Olten Für einmal an einem eher aussergewöhnlichen Wochentag für eine Hauptversammlung – einem Sonntag – trafen sich 34 Mitglieder der Solothurner Diabetes-Gesellschaft (SoDG) kürzlich im Saal des Bahnhofbuffets Olten zur alljährlichen Generalversammlung.

In seinem Jahresbericht blendete der Präsident Serge Scheidegger zurück auf die erfolgten Aktivitäten im vergangenen Jahr, wobei die Vorträge vom örtlichen Arzt Philipp Bläsi im April und Oktober, die Aktion «Unter 7» im Mai und September, der Mitgliederausflug im Juni ins Emmental, das Grillen im August, die Teilnahme an der MIO im Oktober, die Aktion «Schritt für Schritt» am Welt Diabetes Tag im November sowie die Schnupperwoche mit der Sportgruppe Diafit und die Jahresschlussfeier im Dezember zu erwähnen waren.

Der Kassabericht wies einen kleinen Reingewinn von knapp 500 Franken für das Jahr 2010 aus. Die von den Bundesstellen diktierten Preissenkungen für Material für den Diabetiker

wirken sich massiv auf das Geschäftsergebnis der Gesellschaft aus. Der Vorstand sowie die Mitarbeiter/-innen der Geschäftsstelle sind im nächsten Geschäftsjahr gefordert, die Kosten soweit im Griff zu halten, dass wie im Budget 2011 prognostiziert eine ausgeglichene Rechnung präsentiert werden kann.

Neu ein Mittagstisch im «Kleinholz»

Als Neuerung für ihre Mitglieder bietet die SoDG ab Ende April 2011 jeweils am letzten Freitag pro Monat im Restaurant Kleinholz in Olten einen Mittagstisch zu einem reduzierten Preis für ein Mittagsmenü an. Im Anschluss an das Mittagessen steht ein kurzes Referat einer Fachperson der Firma, die den Mittagstisch finanziell unterstützt, auf dem Programm.

Zum Abschluss der Hauptversammlung wünschte der Präsident Serge Scheidegger der Gesellschaft denselben Schwung für das kommende Jahr, wie es das vergangene hatte. 2012 wird die Solothurner Diabetesgesellschaft 35 Jahre alt werden. (CMB)



Engagiert: Ingrid Scheidegger (Mitarbeiterin Geschäftsstelle SoDG), Theres Senn (Vorstandsmitglied), Susi Leucci (Mitarbeiterin Geschäftsstelle SoDG), Damiano Dellasanta (Vorstandsmitglied), Erika Grogg (Vorstandsmitglied), Serge Scheidegger (Präsident SoDG, vl.). Auf dem Bild fehlen Ingrid Ryser (Leiterin Geschäftsstelle SoDG) und Charles Marbet (Vorstandsmitglied). zvg

Kein Abbau der Versorgungsqualität mit Pauschalen

Vernehmlassung Der Schweizerische Verband des Personals öffentlicher Dienste (vpod) Solothurn kann die Änderungen im Solothurner Spitalgesetz nur zum Teil gutheissen.

Wie der vpod in einer Medienmitteilung festhält, lehnt er überall dort, wo DRG-bedingte Qualität abgebaut werden soll, eine Änderung ab. Überhaupt müssten vor dem Umsteigen auf die DRG-Fallpauschalen verschiedene bisher vernachlässigte Vorarbeiten geleistet werden. Das verlangen auch weitere Verbände im Gesundheitswesen mit einem DRG-Moratorium. Der Regierungsrat des Kantons Solothurn begründet die zur Vernehmlassung vorgelegten Änderungen des Spitalgesetzes mit dem revidierten Krankenversicherungsgesetz (KVG), das ab 2012 die DRG-Fallkostenpauschalen und die freie Spitalwahl bringen soll. Unter dem Titel «Fit für 2012» laufen im Kanton seit 2009 Vorbereitungen für die DRG-Einführung, die beim Gesundheitspersonal wie bei Patientinnen und Patienten wegen dem Ziel der Aktion, der Senkung der Fallkosten und dem damit verbunde-

nen Stellenabbau Besorgnis erregen. Eine Umfrage des vpod beim Gesundheitspersonal der Kantone Aargau und Solothurn zeigte, wie und wo DRG-bedingter Qualitätsabbau in der Pflege und verstärkter Stress für das

Der vpod Solothurn kann die Änderungen im Spitalgesetz nur zum Teil gutheissen.

Personal feststellbar sind. Viele wichtige Details zu DRG sind noch ungeklärt. Darum fordert der vpod, dass «Veränderungen der Qualität der Patientenbetreuung und die vorab durch die Patientinnen und Patienten zu tragende Kostenverlagerung zur ambulanten Pflege wegen (zu) frühen Spitalaustritten vom Kanton beobachtet werden und dass darüber berichtet wird». Auch sollen die Patientinnen und Patienten über die neu von ihnen zu tragenden finanziellen Konsequenzen der freien Spitalwahl informiert

werden. Diese Forderungen werden auch durch das von den Verbänden im Gesundheitswesen verlangte DRG-Moratorium gestützt.

«Qualität vor Wirtschaftlichkeit»

Bei den Vorschlägen des Regierungsrats schlägt der vpod vor, dass bei den Kriterien zur Aufnahme auf die Spitalliste der Grundsatz «Qualität vor Wirtschaftlichkeit» und eine bedarfsgerechte anstatt nur eine «angemessene» Beteiligung an der Aus- und Weiterbildung der Berufe im Gesundheitswesen gelten sollen. «Dass die Immobilien erst mit der Inbetriebnahme des Bürgerspitals Solothurn übertragen werden sollen, ist richtig», schreiben die vpod-Verantwortlichen weiter. «Jedoch ist klarzustellen, was bei einer Ablehnung des BSS-Neubaus geschehen soll.» Weiter seien vom Kanton bedarfsgerechte Investitionsressourcen mit der Liegenschaftsübertragung mitzugeben. Schliesslich erachtet der vpod eine Rekursfrist von nur 10 Tagen in erster Instanz als viel zu kurz und schlägt eine Frist von 30 Tagen vor. (MGT)

Alt Turner und Turnerinnen zur 90. Landsgemeinde im Gäu

Wolfwil Am kommenden Samstag 16. April, findet ab 14 Uhr, in der Mehrzweckhalle in Wolfwil die 90. Landsgemeinde der alt Turner und Turnerinnen (aTuTi) des Kantons statt.

Als langjährige Tradition treffen sich die Mitglieder der Vereinigung alt Turner und Turnerinnen des Kantons Solothurn mit Ehrengästen aus Politik, Turnbehörden und befreundeten Organisationen zur Landsgemeinde. Diese beinhaltet die statutarischen Geschäfte, das Gedenken an die verstorbenen Mitglieder sowie die Ehrung der 80-jährigen und älteren Mitglieder. Der Turnverein Wolfwil als lokaler Organisator feiert in diesem Jahr seinen 100. Vereinsgeburtstag und hat daher die Landsgemeinde der alt Turner und Turnerinnen in seine Jubiläumsfeierlichkeiten eingebunden.

In diesem Jahr stehen im Vorstand von aTuTi grössere personelle Veränderungen an. Im Anschluss an die statutarischen Geschäfte wird noch Zeit für die Pflege der Freundschaft und Kameradschaft zur Verfügung stehen.

Der Organisator, mit Franz-Sepp Rauber an der Spitze wird eine Auswahl an Speisen und Getränken sowie ein reichhaltiges Kuchenbuffet anbieten.

Mehr Frauen in der Vereinigung

2491 ehemalige oder noch aktive Turnerinnen und Turner zählt die Vereinigung alt Turner und Turnerinnen im Kanton. Besonders erfreulich ist, dass die Anzahl der Frauen bereits auf 430 oder 17 Prozent angestiegen ist. Die Ziele der Vereinigung sind seit jeher Kameradschaftspflege Förderung der Kontakte zwischen der älteren und jüngeren Generation sowie die moralische und finanzielle Unterstützung des Solothurner Turnverbandes (SOTV) und seiner Organisation.

Der abtretende Präsident der Vereinigung aTuTi, Georg Hofmeier (Nuglar), freut sich, wenn er auch in diesem Jahr eine grosse Anzahl (rund 300 Personen) an Ehrengästen und alt Turner und Turnerinnen aus allen Teilen des Kantons in Wolfwil begrüssen kann. (MB)